

Werk

Titel: Mittheilungen aus und über Bibliotheken

Ort: Leipzig

Jahr: 1888

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0005|log152

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

reiten. — Wer sich nie mit der Geschichte Unteritaliens beschäftigt hat, wird es fast unbegreiflich finden, wie man mit der Aufzeichnung von Schriften, die sich auf eine relativ so kleine Provinz Unteritaliens, wie die von Bari ist, ein Buch von 853 Seiten füllen könne. Und doch hat Volpicella bei seiner Aufzählung, die sich allerdings nicht nur auf die Arbeiten von Ortsgelehrten beschränkt, sondern die deutsche, französische u. s. w. Literatur, soweit sie sich auf seine Heimath bezieht, sorgfältig heranzieht, sicher noch manches Büchlein übersehen. Denn die Liebe der Pugliesen zu ihrer Heimath ist gar gross und ihre Schreiblust nicht minder. Es giebt ja allerdings auch vielerlei über die Geschichte eines Landstriches zu melden, dem Städte mit einer Geschichte, wie die von Bari ist, angehören. Wenn man ferner bedenkt, dass diesem Lande z. B. Ruvo angehört, das mit seinen antiken Vasen fast alle Museen der Welt bereichert hat, ohne dass das Museum des Barons Jatta an seinem Glanze verloren hätte, so wird man begreifen, dass hier mancher Büchertitel zu verzeichnen war, wenn Vollständigkeit erstrebt wurde. Doch würde Volpicella bei all seiner Sachkenntniss nicht 853 Seiten mit Büchertiteln gefüllt haben, wenn er nicht zu denselben theilweise wenigstens Excurse über den Inhalt derselben und bibliographische Nachweisungen beigefügt hätte. Denn im Ganzen sind doch nur 2610 Titel verzeichnet, von denen eine ganze Zahl nur Verweisungen enthalten. Der Verfasser ist bei seiner Bibliographie so verfahren, dass er die Orte der Provinz Terra di Bari, welche seit der Organisation Unteritaliens durch Kaiser Friedrich II. diesen Namen trägt, nach dem Alphabet ordnet und zu ihnen dann die Schriften über sie wieder alphabetisch einträgt. Die Schriften über die ganze Landschaft sind unter dem Titel Terra di Bari eingereiht. Gute Register über die in dem Buche verzeichneten Familien der Provinz und die Autoren, die in demselben genannt sind, schliessen das Werk. — Das Werk Volpicellas, ein Produkt des ächten Localpatriotismus, wird in Zukunft allen denen unentbehrlich sein, welche sich mit der Geschichte Unteritaliens beschäftigen wollen.

Halle a. S.

O. Hartwig.

Mittheilungen aus und über Bibliotheken.

St. Gallen-Stiftsbibliothek. Der gedruckte Bericht des katholischen Administrationsrathes für 1887 berichtet über die Bibliothek: Im Jahre 1887 wurden 2455 Bände ausgeliehen. Handschriften wurden im Ganzen 478 gebraucht. Versendet wurden 25 Codices, 6 nach Zürich, 4 nach Prag, 3 nach Wien, je 2 nach Breslau, Czernowitz, Graz und Stuttgart, je 1 nach Bern, Konstanz, Leipzig und Marburg. 450 Handschriften wurden auf dem Bureau des Bibliothekars benutzt an 510 Halbtagen. Ausländische hervorragende Gelehrte arbeiteten 12 zeitweise in der Bibliothek. 36 Handschriften wurden von schweizerischen und 41 Handschriften von St. Gallischen Gelehrten benützt. 14 Handschriftenbände waren in hiesigen Photographie-Anstalten zur Aufnahme für künstlerische Zwecke, wurden aber stets wieder am gleichen Tag zurückgebracht. — Dass der Bericht leider Rohheiten zu verzeichnen hat, verübt im Fremdenbuche, muss peinlich berühren. — Am 28. Juni trat das katholische Collegium zusammen, wobei in Betreff der Bibliothek die Anregung gemacht wurde, dieselbe nicht mehr zu versichern (vgl. Centralbl. IV. (1887) S. 407. 453). Auf den lebhaften Widerspruch von Landammann Curti unter Hinweisung auf den letztjährigen einstimmigen Beschluss wurde die Sache fallen gelassen.

Stift Einsiedeln.

P. G. Meier.

Die Stadt Boston hat eine Summe von 116000 Dollars für ein Gebäude für die öffentliche Bibliothek der Stadt ausgeworfen. Die Aufwendungen der Stadt Boston für ihre Bibliothek sind wirklich grossartig. Nicht nur dass sie jährlich 120000 Dollars für die Bibliothek in das Budget einstellt, sondern sie hat auch bereits 91440 Dollars für die Vorarbeiten zu dem neuen Gebäude verwendet. Das Land gibt der Staat Massachusetts unentgeltlich her.

Von dem Zugangs-Verzeichnis der Grossherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt ist uns die No. 2 des Jahres 1888 zugegangen, welche die Neuerwerbungen im ersten Vierteljahr 1888 verzeichnet.

Der Congress der vereinigten Staaten hat mit 114 gegen 50 Stimmen beschlossen, für den bereits angefangenen Neubau der Congressbibliothek in Washington kein Geld weiter zu bewilligen, sondern den Bau zu inhibiren. Der Grund dieses etwas überraschenden Beschlusses scheint hauptsächlich in dem Missvergnügen über die Unfähigkeit des mit dem Bau betrauten Architekten und die von letzterem getriebenen Jobbereien zu liegen; sodann wirkte der Umstand mit, dass das Werk, wenn es so wie angefangen, weitergeführt würde, bedeutend mehr kosten würde, als man seinerzeit zu bewilligen die Absicht hatte, nicht, wie man damals geglaubt, 3 Millionen Dollars, sondern 7 bis 10 Millionen.

Nach dem in dem kürzlich veröffentlichten Verwaltungsberichte der Stadt Leipzig befindlichen Jahresberichte der dortigen Stadtbibliothek betrug der Gesamtbestand an Büchern zu Ende des Jahres 1886 103818 Bände. Die Bibliothek vermehrte sich um 1060 (1885: 940, 1884: 1299, 1883: 1139, 1882: 1136, 1881: 876) Bände. Davon wurden neu angekauft 360, antiquarisch erworben 416, geschenkt 86, vom Rathe abgeliefert 11, aus dem Rathsarchiv übernommen 174, aus dem unkatalogisirten „Vorrath“ entnommen 11. Letzterer besteht aus dem Rest eines grösseren Bücherlegates (von c. 3660 Bänden), welches der Leipziger Bürger C. W. A. Schubert 1837 der Stadtbibliothek überwies und wovon, wie man 1884 entdeckte, gegen 500 Bände — meist Curiosa — noch nicht registrirt und eingestellt waren, mit denen dies nachträglich geschieht. Unter den aus dem Rathsarchiv übernommenen Sachen verdient eine für die Theatergeschichte Leipzigs äusserst wichtige, in der Zeitungskammer des Archivs entdeckte, fast vollständige Sammlung von Leipziger Theaterzetteln, welche mit einigen Unterbrechungen bis 1783 zurückreicht, besondere Erwähnung. Auch das Anfangs der achtziger Jahre neu gegründete Fach alter Leipziger Drucke, wovon aus früherer Zeit, da die Bibliothek erst im 17. Jahrhundert zusammengebracht wurde, nicht allzuviel vorhanden war, konnte 1886 um 13 (1885 um 24) Stück vermehrt werden.

Der Bibliotheksverwaltung stehen 6000 Mark jährlich zur Anschaffung von Büchern und 1500 für Buchbinderarbeiten zur Verfügung, wozu 1884 und 1885 noch je 500 Mark zum Binden älterer noch ungebundener Werke und Zerlegen alter Sammelbände bewilligt waren. Der in Arbeit begriffene neue Zettelkatalog wurde weiter gefördert. Dringendes Bedürfniss ist seit Jahren die Errichtung eines Lesesaales, da die Bibliothek stark benutzt wird.

A. G.

Die Benutzung der Bibliothek des Polytechnikums Dresden (vgl. Centralblatt f. B. IV. S. 410) hat nach dem von Prof. Dr. Arwed Fuhrmann im Civilingenieur (Band XXXIV. Heft 3) erstatteten Bericht im Jahre 1887 eine weitere Steigerung erfahren. Es wurden an 3114 Entleiher 6926 Bände (im Vorjahre 4700) ausgeliehen. Die Zahl der Lesezimmerbenutzungen betrug etwa 19800 (gegen 16200 im Vorjahr), wobei 14370 Bände und 61200